

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2001	Pflicht

Modultitel	Konzeptionen der Komparatistik
Empfohlen für:	1. Semester
Verantwortlich	Professur für AVL
Dauer	1 Semester
Modulturnus	jedes Wintersemester
Lehrformen	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar "Arbeitsgebiete der Komparatistik" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h • Übung "Methodologische Übungen zu den Arbeitsgebieten der Komparatistik" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
Arbeitsaufwand	10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)
Verwendbarkeit	• M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.
Ziele	Die Studierenden wissen um die Relevanz der Komparatistik in einer modernen Wissensgesellschaft und um die neue Rolle der Literatur in diesem Zusammenhang: Damit einhergehend, haben sie relevante Konzeptionen des Faches kennengelernt und grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Fachterminologie und Methodologie erworben.
Inhalt	<p>An der Universität Leipzig wird ein Bachelor-Studiengang „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“ nicht angeboten. Die Studierenden des Master-Studiengangs werden sich mithin aus den Absolventinnen und Absolventen der philologischen Studiengänge rekrutieren oder von anderen Universitäten kommen, wo sie entweder ebenfalls einen philologischen Studiengang oder einen Bachelor-Studiengang in Komparatistik abgeschlossen haben. Beiden Varianten der Rekrutierung trägt dieses Modul Rechnung, indem es den Konzeptionen der Komparatistik gewidmet ist. Dem Fachverständnis, so wie es an der Universität Leipzig seit Beginn des Magister-Studiengangs (1991/92) besteht und wie es seither auch den Studierenden vermittelt wurde, liegt die Position zugrunde, dass die Komparatistik eine international, intermedial und interdiskursiv operierende Literaturwissenschaft ist und literarische Texte in ihren Fremdkontexten betrachtet. Schon bei dieser Formulierung wird deutlich, dass die verwendeten Termini eines Kommentars bedürfen; dieser soll den Studierenden präsentiert und im Weiteren mit ihnen diskutiert werden.</p> <p>Seminar: Arbeitsgebiete der Komparatistik (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis); Die Relevanz der Komparatistik in einer modernen Wissensgesellschaft zu verdeutlichen und den Studierenden verständlich zu machen, welches die neue Rolle der Literatur in diesem Zusammenhang sein kann – hierauf ist das Modul schwerpunktmäßig ausgerichtet. Was an Konzeptionen, Begriffsbestimmungen und methodologischen Überlegungen angestellt wird, steht nicht allein im Zusammenhang mit dem Fach „Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft“, sondern ist insbesondere vor dem Hintergrund des heute gültigen Literaturverständnisses zu sehen. Die Komparatistik zu verstehen und ihre wissenschaftlichen Prinzipien anwenden zu können bedeutet auch, Einblick zu gewinnen in die Leistungen der Literatur für das kulturelle Selbstverständnis der Gesellschaften.</p>

Übung: Methodologische Übungen zu den Arbeitsgebieten der Komparatistik (Dr. Wilfried Zieger).

Im Laufe ihrer inzwischen mehr als 175-jährigen Geschichte hat die Komparatistik eine eigene Fachterminologie entwickelt, über deren Brauchbarkeit auch unter neueren Aspekten zu befinden ist. Teilweise bestehen enge Verbindungen zwischen Fachterminologie und Methodologie, etwa im Bereich der Theorie des Vergleichs. Das Vergleichen selbst als grundlegende Methode der Komparatistik soll in dem anwendungsbezogenen Teil des Moduls nicht nur praktisch erprobt, sondern auch methodologisch reflektiert und überprüft werden. Dabei soll den Studierenden die Einsicht vermittelt werden, dass die Beschäftigung mit literarischen Texten unter komparatistischem Aspekt auch Einblicke in die Eigenart und Besonderheit der Literatur gewährt. Für den Anfang, der mit diesem Modul gesetzt ist, soll der Schwerpunkt auf den innerliterarischen Verbindungen liegen, jenen Beziehungen mithin, in denen die Literatur über die Sprachgrenzen hinaus in anderen Ländern wirksam wird.

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literaturangabe

Angelika Corbineau-Hoffmann: Einführung in die Komparatistik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin (Erich Schmidt Verlag) 2004.
Angelika Corbineau-Hoffmann: Die Analyse literarischer Texte. Tübingen und Basel (UTB/ Francke) 2002.

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Klausur 120 Min., mit Wichtung: 1	Seminar "Arbeitsgebiete der Komparatistik" (2SWS)
	Übung "Methodologische Übungen zu den Arbeitsgebieten der Komparatistik" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2002	Pflicht

Modultitel Theoriebildung der Komparatistik

Empfohlen für: 1. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Wintersemester

Lehrformen

- Seminar "Theorie der Komparatistik" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Komparatistik und neuere Literaturtheorien" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele Die Studierenden haben hier Kenntnisse der theoretischen Fundierung der zentralen Konzepte der Komparatistik erworben. Neben älterer und neuerer Theoriebildung ist auch die Fähigkeit erworben worden, terminologisch sicher mit den Theorieentwürfen diskursiv umzugehen.

Inhalt Dieses Modul, das die Studierenden gleichzeitig mit Modul 1 belegen, dient der theoretischen Fundierung der zentralen Konzepte der Komparatistik. Als Definition des Faches kann gelten, dass die Komparatistik literarische Texte in deren Fremdkontexten untersucht. Dabei ist zunächst eine Klärung dessen erforderlich, was unter literarischen Texten zu verstehen ist; darüber hinaus aber müssen die Begriffe ‚Kontextualität‘ und ‚Fremdheit‘ einer Definition zugeführt werden, damit sie die Basis bilden können für die konkrete Arbeit an Texten: Was heißt es, Texte in Fremdkontexten zu betrachten?

Seminar: Theorie der Komparatistik (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)
Es geht in diesem Seminar darum, die neuere Theoriebildung in der Komparatistik mit Konzeptionen aus den Anfängen des Faches, in denen, zu verstehen allein im historischen Kontext der Zeit um 1830, zwingende Argumente gefunden wurden für die vergleichende Literaturbetrachtung, zu konfrontieren; die älteren Positionen sollen durch eine Publikation erschlossen werden, an der die Lehrenden des Faches gemeinsam arbeiten (Konzeptionen der Komparatistik. Identitätsdiskurse einer interdisziplinären Wissenschaft, Hildesheim: Olms 2007). An wichtigen Punkten der Fachgeschichte ist innezuhalten, denn spezifische Fachpositionen wie etwa der Völker verbindende Anspruch der Komparatistik oder der kulturelle Auftrag der Literatur sollten nicht nur historisch erschlossen, sondern auch unter aktuellen Gesichtspunkten diskutiert werden. Vor allem die kulturwissenschaftliche Ausrichtung der Komparatistik, welche diese zwar mit den anderen Literaturwissenschaften teilt, die sie aber mit größerem Recht für sich beanspruchen kann, soll den Studierenden konkret an Beispielen aus der Literaturgeschichte verdeutlicht werden.

Seminar: Komparatistik und neuere Literaturtheorien (N.N.)

Die Theoriebildung innerhalb der Komparatistik kann nicht darauf verzichten, sich mit den neueren Theorien der Literaturwissenschaften allgemein auseinander zu

setzen. Aus dem Bereich der neueren Literaturtheorie(n) sollen jene Konzepte vorgestellt werden, die einen besonders engen Bezug zur Komparatistik aufweisen, etwa die Ausdifferenzierungen, die der ‚Text‘-Begriff erfuh. Beide Teile des Moduls sind nicht als ein rein theoretisches Lehrangebot zu verstehen, sondern finden ihre Berechtigung auch darin, dass sie die Theorie in Anwendung bringen. Der Studiengang, der mit einem hohen Anteil an Eigenleistung der Studierenden versehen ist, umfasst auch den Auftrag, sich die Texte einer Leseliste zu erarbeiten. Damit wird, gleich mit dem ersten Semester beginnend, für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine gemeinsame Basis der Textkenntnis erstellt.

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Schriftliche Ausarbeitung, mit Wichtung: 1 <i>Prüfungsvorleistung: (Referat (30 Min.))</i>	Seminar "Theorie der Komparatistik" (2SWS)
	Seminar "Komparatistik und neuere Literaturtheorien" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2008	Pflicht

Modultitel Historische Dimensionen der Literatur

Empfohlen für: 1./3. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Wintersemester

Lehrformen

- Seminar "Literatur + Geschichte = Literaturgeschichte?" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Gattungsgeschichte" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele Die Studierenden haben ihre Kenntnisse der Gattungen und deren Bedeutung für die Interpretation vertieft. Diese Kenntnisse beziehen sich einerseits auf die systematischen Ordnungen der Gattungstypologie, andererseits auf die historische Dimension der Gattungstheorien in ihrer produktionsästhetischen wie in ihrer rezeptionsästhetischen Ausrichtung. Die Fähigkeit, diese Kenntnisse für die Interpretation zu nutzen, ist geschult worden.

Inhalt Dieses Pflichtmodul sollte entweder im Zusammenhang mit den beiden Modulen des dritten Semesters oder, um der historischen Anschaulichkeit willen, gleich im ersten Semester belegt werden, denn es behandelt nicht nur, untersetzt von zahlreichen Beispielen, die drei großen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik, sondern auch ‚kleinere‘ Formen (‚Genres‘). Sowohl am Beginn des Master-Studiums, wenn bestimmte Verfahrensweisen der Textanalyse einzuüben sind (hierfür wurde unter gattungstypologischem Aspekt ein einführendes Werk verfasst: Angelika Corbineau-Hoffmann: Die Analyse literarischer Texte, Francke: UTB), als auch in einem schon fortgeschrittenen Stadium des Studiums ist das Qualifikationsziel, das Erkennen der literarischen Gattungen und die Kenntnis ihrer Besonderheiten, für das Verstehen literarischer Texte in internationaler Perspektive unerlässlich, bilden doch die Gattungen ein ganz wesentliches ‚tertium comparationis‘.

Die Gattungsgeschichte begleitet die Literaturgeschichte seit ihren Anfängen, und die einflussreichste literaturtheoretische Schrift überhaupt, die Poetik des Aristoteles, ist der Wirkung der Gattungen gewidmet. Insofern kann die Gattungsgeschichte als ein privilegierter Gegenstand gelten bei der Zielsetzung, den Studierenden Einblick in die internationale Literaturgeschichte zu gewähren. Gattungen sind nicht ahistorische Größen, sondern unterliegen dem geschichtlichen Wandel. Mit dem Erkennen der Besonderheiten der wichtigsten literarischen Gattungen verfügen die Studierenden zugleich über Kriterien, historische Veränderungen innerhalb der Literatur, die zumeist auch Veränderungen des Lesepublikums darstellen, beschreiben und erklären zu können.

Genres (Dr. Wilfried Zieger)

Da sich dieses Modul an alle Studierenden, auch an jene des ersten Semesters

richtet, soll im Sinne eines jeweils unterschiedlichen Umgangs mit den Gattungen zwischen den kleineren Formen („Genres“) und den drei Großgattungen unterschieden werden. Dieses Teilmodul, in dem gattungsspezifische Interpretationsansätze an den Genres erprobt werden sollen, steht vor allem im Zeichen der Methodologie. Die kleineren Gattungen eignen sich besonders gut als Beispiele dafür, wie eine Textanalyse beschaffen sein sollte, die unter gattungsgeschichtlichen Aspekten verfährt; dies soll den Studierenden vermittelt werden. Auch lässt sich an den Genres, die flexibler sind als die „großen“ Gattungen, beobachten, wie sich historischer Wandel vollzieht und wie die Literatur darauf reagiert.

Gattungen (Dr. Wilfried Zieger)

Die Absicht, Genealogie und Phänomenologie der Gattungen mit den Studierenden zu erarbeiten, schließt bei den Großgattungen, stärker als bei den Genres, einen theoretischen Aspekt mit ein. In ihrer Geschichte sind die Gattungen von Überlegungen begleitet, die nach deren besonderen Möglichkeiten und Leistungen fragen und die auch hierarchische Gesichtspunkte einschließen; sie gilt es für die Studierenden zu erschließen. Ist die Literaturgeschichte in ihrem Verlauf immer wieder durch die Entwicklung neuer Genres bestimmt, bleiben die Großgattungen historisch zwar nicht konstant – sie bilden aber eine von Beginn der literarischen Überlieferung an konstante Tradition. In Zusammenarbeit mit den Studierenden sollen die Gattungen Lyrik, Epik, Dramatik in ihren Erscheinungsformen beschrieben und in ihren Funktionen charakterisiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Schriftliche Ausarbeitung, mit Wichtung: 1 <i>Prüfungsvorleistung: (Referat (30 Min.))</i>	Seminar "Literatur + Geschichte = Literaturgeschichte?" (2SWS)
	Seminar "Gattungsgeschichte" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2003	Pflicht

Modultitel **Kontextualität der Literatur**

Empfohlen für: 2. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Sommersemester

Lehrformen

- Seminar "Das Konzept der Kontextualität" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Übung "Methodologische Übungen zur Kontextualität der Literatur" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele Die Studierenden haben die besondere Tragweite des kulturwissenschaftlichen Ansatzes, insbesondere hinsichtlich der komplexen Kontextualisierung von Literatur, im Zusammenhang der Komparatistik kennengelernt. Die Studierenden haben die Fähigkeit, die verschiedenen Kontexte zu erkennen, in denen literarische Texte stehen (können), und damit auch die Einsicht darin, welche Gedanken-, Erfahrungs- und Reflexionsräume die Literatur aufruft und durchmisst.

Inhalt Im Zusammenhang mit der neueren Diskussion innerhalb der Literaturwissenschaften gewinnt die Vorstellung, Literatur stehe in zahlreichen kulturellen Kontexten, immer mehr an Relevanz. Die Tendenz geht sogar dahin, die Literaturwissenschaften kurzerhand den Kulturwissenschaften zuzuschlagen - freilich: durch Übertreibung kann sich manches, was im Prinzip richtig und vernünftig ist, ins Gegenteil verkehren. Den Studierenden soll vermittelt werden, dass der kulturwissenschaftliche Ansatz gerade im Kontext der Komparatistik von außerordentlicher Tragweite ist. Ähnliche ältere Überlegungen, wie z.B. die Konzeption von Literatur als Polysystem, sollen helfen, die Bedeutung der komplexen Kontextualisierung von Literatur den Studierenden einsichtig zu machen. Grundlage dieses Moduls wird eine Publikation sein, die kurz vor ihrem Abschluss steht

Die kulturellen Kontexte der Literatur (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)
Da die Komparatistik als eine Wissenschaft verstanden wird, welche die Literatur in ihren Fremdkontexten untersucht, ist die Kontextualität eines der tragenden Konzepte der Komparatistik. Insbesondere die literarische Übersetzung, speziell unter dem Aspekt des Kulturtransfers, aber auch die Verbindung zwischen der Literatur und den anderen Künsten bzw. den Medien sowie, last but not least, die vielfältigen, gerade unsere Wissensgesellschaft prägenden Verknüpfungen interdiskursiver Art (als Relationen zwischen der Literatur und den sozialen Wissensvorräten) bilden die aus komparatistischer Sicht zu untersuchenden Fremdkontexte der Literatur. Indem die Komparatistik nicht primär mit Texten, sondern mit Texten in Kontexten befasst ist, wird aus der Sicht dieses Faches deutlich, dass die Literatur große Erfahrungsräume umfasst und eben deshalb die Fähigkeit besitzt, geographisch und systematisch weit reichende Wirkungen zu entfalten.

Methodologische Übungen zu den kulturellen Kontexten der Literatur (Dr. Wilfried Zieger)

Den Studierenden soll Fähigkeit vermittelt werden, die verschiedenen Kontexte zu erkennen, in denen literarische Texte stehen (können); diese Einsicht wird auch deutlich machen, welche Gedanken-, Erfahrungs- und Reflexionsräume die Literatur aufruft und durchmisst. Gilt die Regel: kein Text ohne Kontext, erhellt daraus für die Studierenden, dass ein ganz erheblicher Teil der komparatistischen Arbeit an Texten darin besteht, diese Kontexte aufzuweisen, was historische Kenntnisse nicht nur der Literatur, sondern aus der verwandten Disziplinen erfordert. Zu der geschichtlichen Rekonstruktion der Kontextualität von Texten ist freilich, auf der Basis der komparatistischen Fachdiskussion, eine weitere Art der Kontextualisierung zu ergänzen – jene, die Texte aus rein heuristischen Gründen in Kontexte stellt, denen die historische Begründbarkeit fehlt. Versuchen dieser Art eignet zwar eine gewisse spekulative Komponente, sie erlauben aber auch, den Erwartungs- und Erfahrungshorizont der Leser für das Verstehen von Texten nutzbar zu machen.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnahme an den Modulen 04-045-2001, 04-045-2002.

Literaturangabe

Corbineau-Hoffmann: Kontextualität. Ein Beitrag zur Grundlegung der Literaturwissenschaft, Tübingen: Francke [UTB], 2006

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Klausur 120 Min., mit Wichtung: 1	Seminar "Das Konzept der Kontextualität" (2SWS)
	Übung "Methodologische Übungen zur Kontextualität der Literatur" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2004	Pflicht

Modultitel **Literatur und spezielle Kontexte**

Empfohlen für: 2. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Sommersemester

Lehrformen

- Seminar "Literatur und andere Künste" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Thematologie" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele In diesem Modul haben Studierende gelernt, die Konzeption von der Kontextualität der Literatur an Beispielen zu konkretisieren. Sie haben die Fähigkeit erworben, insbesondere hinsichtlich des intermedialen Zusammenhanges von Literatur mit Malerei und Musik, Kontextualität als entscheidendes Moment komparatistischen Umgangs mit literarischen und ästhetischen Phänomenen interpretativ zu nutzen und dabei thematologische Gesichtspunkte heranzuziehen.

Inhalt Aufgabe dieses Moduls ist es, die parallel (Modul 3) vorgestellte Konzeption von der Kontextualität der Literatur an Beispielen zu konkretisieren. Zu den wichtigsten Kontexten der Literatur gehören aus historischer Sicht die anderen Künste, insbesondere Malerei und Musik. Hier bestehen lange, gemeineuropäische Traditionen, die vorgestellt und gemeinsam mit den Studierenden erörtert werden sollen. Dabei spielt der Gesichtspunkt der Intermedialität bzw. der vergleichenden Semiotik der Künste eine unverzichtbare Rolle. Die Thematologie bildet gleichsam das Scharnier, über das Literatur mit dem sozialen Raum, aber auch mit dem Erfahrungsvorrat des jeweiligen einzelnen Lesers verbunden ist. Es gehört zu den Grundpositionen der Komparatistik an der Universität Leipzig, dass literarische Texte nicht nur im intertextuellen Raum verankert, sondern auch in situativen Kontexten positioniert sind, zu denen auch die Wissensvorräte und Wertvorstellungen der Gesellschaft gehören. Die Thematologie steht damit in unauflösllichem Zusammenhang.

Literatur und andere Künste (Dr. Wilfried Zieger)

Es gehört seit langem zu den besonderen Schwerpunkten der Komparatistik in Leipzig, die (relativ junge) Tradition der komparatistischen Intermedialität (früher: ‚comparative arts‘) zu pflegen, denn das kulturelle Umfeld, das die Stadt Leipzig bereit stellt, bietet den Studierenden eine Fülle von Anschauungsmaterial. In welcher Weise die Künste in ihrer Geschichte miteinander im Dialog standen, welche Anregungen die Literatur dadurch erhielt, lässt sich, unterstützt von den medialen Darbietungsformen, über die unsere Zeit verfügt, den Studierenden anschaulich vermitteln.

Thematologie (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)

Ebenfalls seit langem besteht im Studiengang „Allgemeine und Vergleichende

Literaturwissenschaft“ an der Universität Leipzig die Tradition, einen sonst selten gepflegten Arbeitsbereich des Faches, die Thematologie, schwerpunktmäßig in der Forschung und der Lehre zu berücksichtigen. Die Beschäftigung mit den Themen, ‚Inhalten‘ der Literatur führt zu Gesichtspunkten, die nicht nur poetologische Fragen tangieren (welche poetischen Verfahrensweisen verlangt oder erlaubt ein bestimmtes Thema?), sondern auch zentrale Problemstellungen der Gesellschaft, ihrer Wissensvorräte, ihrer Wertvorstellungen, ihrer kulturellen Traditionen.

Es ergeht die dringende Empfehlung an die Studierenden, dieses Modul entweder mit dem Wahlpflichtmodul 1: „Literatur im kulturellen Kontext“ oder dem Wahlpflichtmodul 4: „Transliterarische Zusammenhänge“ (oder auch: mit beiden) zu kombinieren.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnahme an den Modulen 04-045-2001, 04-045-2002.

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Hausarbeit, mit Wichtung: 1	Seminar "Literatur und andere Künste" (2SWS)
	Seminar "Thematologie" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2007	Pflicht

Modultitel **Literatur im soziokulturellen Kontext**

Empfohlen für: 2. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Sommersemester

Lehrformen

- Seminar "Literatur und Wissenschaften" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Literatur und die Wissensvorräte der Gesellschaft" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele In diesem Wahlpflichtmodul ist das schon Gelernte an Beispielen vertieft worden: Die Studierenden haben Einsicht gewonnen in den wissenschaftlichen Interdiskurs und können nun selbstständig seine Spuren entdecken. Darüber hinaus ist erarbeitet worden, auf welche Weise sich der literarische Text, seine Wirkung eingeschlossen, durch diese Form der Interdiskursivität verändert.

Inhalt Obwohl genuin eine Literaturwissenschaft, legt die Komparatistik besonderes Gewicht auf solche Phänomene, in denen die Literatur über sich selbst hinausweist. Die Konzeption von der Kontextualität der Literatur gehört, wie das Pflicht-Lehrangebot des zweiten Semesters zeigt, zu den zentralen Positionen des Fachverständnisses, so wie es an der Universität Leipzig gepflegt wird. Das Wahlpflichtmodell „Literatur im kulturellen Kontext“ möchte das Angebot machen, das im zweiten Semester Gelernte zu vertiefen, damit sich die Bedeutung der Kontextualität möglichst konkret erschließt. Besondere Aktualität kann dieses Modul deswegen beanspruchen, weil die Behandlung der Literatur im Zusammenhang mit den Wissensvorräten der Gesellschaft erst in neuester Zeit Aufmerksamkeit gewann. Von den kulturellen Kontexten der Literatur stehen zwar die interdiskursiven und gesellschaftlichen Kontexte in einer gewissen Distanz zu ihrem Ausgangspunkt, dem literarischen Text, garantieren aber in besonderer Weise dessen Wirksamkeit über den Bereich der Literatur hinaus. Es folgt aus der grundsätzlichen Offenheit literarischer Texte, dass sie auch solche Kontexte aufrufen können, die von nichtliterarischer Art sind. Durch bestimmte Verfahrensweisen, die mit den Studierenden zu erarbeiten sein werden, erschließen literarische Texte die Wissensvorräte der Gesellschaft und tragen zur ‚Archivierung‘ dessen bei, was menschliche Erfahrung auch für spätere Generationen erschlossen hat.

Literatur und Wissenschaften (N.N.)

In Zeiten zunehmend interdisziplinärer Kooperation bietet die Literatur selbst – ohne dass es des ‚Nachhelfens‘ durch die Literaturwissenschaft bedürfte – Argumente für Perspektiven, die auch andere Wissenschaften in die Analyse literarischer Texte einbeziehen. Waren ursprünglich im Sinne einer Gemeinsamkeit der ‚litterae‘ Ästhetik und Information ungeschieden, stellt sich der Bezug der Literatur zu den Wissenschaften auf neue Weise dar, nachdem die

Autonomie der Künste Raum griff. Insbesondere die Philosophie bildet traditionell einen privilegierten Bezugspunkt der Literatur, weil sich im Bereich der Ästhetik beider Interessen überschneiden, aber auch Medizin, Psychologie und Naturwissenschaften gehören zu jenen Disziplinen, die der Literatur in wachsendem Maße einen Platz im Lebens- und Erfahrungsraum ihrer Leser eröffnen. Indem sie die Wissenschaften in ihre Thematik einbezieht, verschafft sich die Literatur in einer Zeit besonderer Informationsdichte und im Rahmen der Wissensgesellschaft eine neue Autorität. Den Studierenden soll der wissenschaftliche Interdiskurs einsichtig gemacht werden, damit sie selbstständig seine Spuren entdecken können. Darüber hinaus soll erarbeitet werden, auf welche Weise sich der literarische Text, seine Wirkung eingeschlossen, durch diese Form der Interdiskursivität verändert.

Literatur und die Wissensvorräte der Gesellschaft (Dr. Wilfried Zieger)
 Die interdiskursiven Beziehungen der Literatur umfassen nicht nur die Wissenschaften; sie richten sich auch auf das Wissen der Gesellschaft in einem weiteren Sinne, d.h. ohne dass dieses Wissen systematisch aufbereitet und organisiert wäre. Im sozialen Raum der Gesellschaft bilden sich eine Vielzahl von Verhaltensweisen und –normen heraus, von denen auch die Literatur Zeugnis ablegt. Die Regeln des menschlichen Miteinanders, so wie sie etabliert und erlernt werden, prägen auch die Literatur, und sei es nur insofern, als sie immer wieder Thema literarischer Texte sind. Ohne sich auf diese Rolle zu reduzieren, trägt die Literatur gleichwohl dazu bei, dieses gesellschaftliche Wissen zu verbreiten – mit dem konkreten Ziel der aktuellen Anwendung oder aber im Hinblick auf die Information, wie sich soziale Regeln in der Vergangenheit darstellten. Zu den Wissensvorräten der Gesellschaft rechnet auch jenes Wertesystem, das menschliches Miteinander regelt und das über Jahrhunderte hinweg von Religion und Moralphilosophie vermittelt wurde. Den Studierenden soll deutlich werden, dass Literatur über ihren künstlerischen Auftrag hinaus an der Vermittlung sozialen Wissens und gesellschaftlicher Werte beteiligt – zu verschiedenen Zeiten auf unterschiedliche Weise. Diese Einsicht bedingt eine andere Lesart von Texten; jenseits bloß ästhetisch-künstlerischen Herangehensweisen soll mit den Studierende jene Perspektive erarbeitet werden, die literarische Texte lesbar macht im Sinne einer Speicherungs- und Vermittlungsfunktion gesellschaftlichen Wissens.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnahme an den Modulen 04-045-2001, 04-045-2002.

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Mündliche Prüfung 45 Min., mit Wichtung: 1	Seminar "Literatur und Wissenschaften" (2SWS)
	Seminar "Literatur und die Wissensvorräte der Gesellschaft" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2005	Pflicht

Modultitel **Kommunikation und Rezeption**

Empfohlen für: 3. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Wintersemester

Lehrformen

- Seminar "Literarische Übersetzung" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Internationale Rezeptionsprozesse" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Ziele Die grenzüberschreitenden, internationalen Kommunikationsformen sind in ihren spezifischen Ausprägungen und ihrer Relevanz für den literarischen Diskurs den Studierenden nahegebracht worden. Dadurch haben sie nicht nur Kenntnisse der Bedeutung und Funktion der literarischen Übersetzung und im weiteren Sinne von Prozessen grenzüberschreitender Rezeption erworben, sondern auch eine Sensibilität für die Frage nach den Bedingungen dieser Kommunikationsformen gewonnen.

Inhalt Kommunikation und Rezeption vollziehen sich bei der Literatur nicht nur im Rahmen der jeweiligen Sprache, sondern auch über Sprach- und Ländergrenzen hinaus. Die beiden Teilmodule haben eine gemeinsame Fragestellung, denn es geht ihnen um die internationalen Kommunikationsprozesse, deren Beschreibung und Erklärung zu den Arbeits- und Aufgabengebieten die Komparatistik gehören. Gerade in einer Zeit intensiven Austausches zwischen den Ländern ist es unabdingbar, Einsicht zu gewinnen in die Besonderheiten internationaler Kommunikation im Bereich der Literatur. Die Studierenden sollen für die Fragen interessiert und sensibilisiert werden, die darauf abzielen zu verstehen, warum es zu solchen Formen der Kommunikation über Sprachgrenzen hinaus kommt.

Literarische Übersetzung (N.N.)

Um die Bedeutung der Übersetzung im Rahmen der literarischen Fremdkontexte zu unterstreichen und den Studierenden zu verdeutlichen, welche Leistung eine Übersetzung darstellt, macht dieser Arbeitsbereich der Komparatistik die Hälfte des Moduls aus. Übersetzen ist Textverstehen in actu, denn keine Herangehensweise an einen literarischen Text fordert so viel Präzision wie jene, die schließlich in eine Übersetzung einmündet. Das heißt: die Kommunikation ist besonders intensiv, wenn sie im Hinblick darauf erfolgt, dass der entsprechende Text zu übersetzen ist. Das Textverstehen durch die Studierenden, auch das Anfertigen von eigenen Übersetzungen können als Voraussetzung für die Bewertung von Übersetzungen gelten, der auch ein Teil dieses Teilmoduls gewidmet ist. Übersetzen ist indes nicht nur eine hoch elaborierte sprachliche Technik, sondern auch vielfach Voraussetzung für den heutigentags immer intensiver werdenden internationalen Kulturtransfer.

Internationale Rezeptionsprozesse (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)
 Das zweite Teilmodul greift eine der ältesten Fragestellungen des Faches auf, die indes, gestützt auf die neuere Rezeptionstheorie, ungebrochene Aktualität für sich in Anspruch nehmen kann. Literarische Werke wirken nicht nur innerhalb der Grenzen ihrer Sprache, sondern weit über diese hinaus und oftmals gleich in mehreren Ländern. Für Wirkungen und Rezeptionsprozesse dieser Art gibt es Beispiele, solange es Literatur gibt. Die Prozesse der grenzüberschreitenden Rezeption literarischer Texte können historisch nachgezeichnet und rekonstruiert werden in den verschiedenen Medien, die mit Literatur befasst sind: dazu rechnen neben den monographischen Publikationen auch Zeitschriften und Zeitungen, und sogar die Umwandlung eines Schillerschen Dramas in ein Libretto für eine Verdi-Oper gehört in diesen Zusammenhang. Es darf allerdings nicht dabei sein Bewenden haben, die Prozesse von Wirkung und Rezeption zu beschreiben; interessant ist vielmehr die Frage, durch welche besonderen Bedingungen, die auch im Ausgangswerk begründet liegen können, solche Vorgänge zustande kommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Keine

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Klausur 120 Min., mit Wichtung: 1	Seminar "Literarische Übersetzung" (2SWS)
	Seminar "Internationale Rezeptionsprozesse" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2006	Pflicht

Modultitel	Vermittlungsformen der Literatur
Empfohlen für:	3. Semester
Verantwortlich	Professur für AVL
Dauer	1 Semester
Modulturnus	jedes Wintersemester
Lehrformen	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar "Gattungstypologie" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h • Seminar "Diskurstypologie" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
Arbeitsaufwand	10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)
Verwendbarkeit	• M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.
Ziele	Die Studierenden haben die Fähigkeit, Gattungstypen an Texten zu erkennen, und haben verstanden, daß ein literarischer Text gegenüber dem Gattungstyp immer nur einen Annäherungswert darstellt. Sie haben Interpretationsstrategien eingeübt, bei denen die Übereinstimmung mit und die Abweichung von den Gattungsvorgaben als Koordinaten dienen.
Inhalt	<p>Die literarische Kommunikation, im Fach Komparatistik unter internationalem Aspekt betrachtet, kann kaum gelingen, wenn sie nicht auf bestimmte Weise gesteuert und gesichert ist: Kommunikation bedarf der Modellierungen. Durch bestimmte Verfahrensweisen des Diskurses, durch bestimmte texttypologische Formen werden gleichsam Modell geliefert, die es dem Rezipienten erlauben, den einzelnen Text größeren Kommunikationsschemata zuzuordnen, denn man versteht nur, was man einordnen kann. Speziell für die komparatistische Herangehensweise an literarische Texte sind solche Kommunikationsmodelle von Wichtigkeit. Da es für einen Vergleich immer eines Gesichtspunktes bedarf, unter dem jener vollzogen wird ('tertium comparationis'), ist für das Gelingen einer Kommunikation ein den Texten gemeinsames, ihnen aber zugleich systematisch übergeordnetes Schema von großem Wert. Solche Schemata werden traditionell durch die Gattungen bereitgestellt, in neuerer Zeit, gestützt auf gemeinsame Anstrengungen von Literaturwissenschaft und Linguistik, wurden darüber hinaus Formen des Diskurses konzipiert, die auch ihrerseits kommunikationssteuernde Wirkung haben.</p> <p>Gattungstypologie (Dr. Wilfried Zieger)</p> <p>Die Gattungstypen sind Modelle, auf die Texte bezogen werden – in gewisser Weise bereits beim Schreiben, vor allem aber im Akt der Rezeption. Aus der Geschichte destilliert, bilden diese Modelle gleichsam den systematischen Rahmen, in dem Texte situiert sind. Bei der Beschäftigung mit den literarischen Gattungen soll den Studierenden die Fähigkeit vermittelt werden, Gattungstypen an Texten zu erkennen, darüber hinaus aber auch zu verstehen, dass ein literarischer Text gegenüber dem Gattungstyp immer nur einen Annäherungswert darstellt. Eine besonders bedeutsame Entwicklung innerhalb der Literatur der letzten hundert Jahre besteht darin, die Gattungen in der Praxis des Schreibens einer Reflexion zu unterwerfen: Es entstehen Mischgattungen oder</p>

Neuinterpretationen des traditionellen Gattungsschemas. Freilich: um Abweichungen zu erkennen, muss zunächst das grundlegende Schema erkannt sein. Den Studierenden soll die Fähigkeit vermittelt werden, Gattungstypen zu erkennen, zugleich aber auch Abweichungen hiervon wahrzunehmen und in ihrer Relevanz zu interpretieren.

Diskurstypologie (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)

Ein Verstehen von literarischen Texten wäre kaum möglich ohne Modelle, welche die Kommunikation steuern, ja letztlich überhaupt erst ermöglichen. Solche Modelle bilden auch die Diskurstypen Narration, Deskription, Argumentation und, von geringerer, gleichwohl aber nicht zu vernachlässigender Bedeutung, Reflexion. Literarische Texte sind, nicht anders als pragmatische auch, nach diesen Mustern verfertigt, stellen aber darüber hinaus immer auch Interpretationen und Innovationen im Rahmen jener Modelle dar: Diese Vorgänge sollen beschrieben und ihrerseits interpretiert werden. Die Leistung narrativer, deskriptiver und argumentativer Texte (welch letztere in der Literatur nicht in der Frequenz der beiden anderen Diskurstypen vorkommen, aber durch ihre relative Seltenheit besondere Bedeutung erlangen) soll den Studierenden an zahlreichen Beispielen einsichtig gemacht werden. Erst wenn Texte nach ihrem jeweiligen Verfertigungsschema interpretiert worden sind, können sie sinnvoll miteinander verglichen werden, und durch den Vergleich entsteht dann die Einsicht in deren spezifische kommunikative Leistung. Die Kommunikationsmodelle indes sollen die Studierenden nicht nur rekonstruieren, sondern auch für das eigene Textverstehen einsetzen.

Teilnahmevoraussetzungen

Teilnahme an den Modulen 04-045-2001, 04-045-2002, 04-045-2003.

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Hausarbeit, mit Wichtung: 1	Seminar "Gattungstypologie" (2SWS)
	Seminar "Diskurstypologie" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2009	Wahlpflicht

Modultitel	Literatur und Bildlichkeit
Empfohlen für:	4. Semester
Verantwortlich	Professur für AVL
Dauer	1 Semester
Modulturnus	jedes Sommersemester
Lehrformen	<ul style="list-style-type: none"> • Seminar "Imagologie" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h • Seminar "Das `Bild' (in) der Literatur" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
Arbeitsaufwand	10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)
Verwendbarkeit	• M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.
Ziele	Die Studierenden haben Bildlichkeit als Konzept in seiner ästhetischen sowie in seiner spezifisch literarischen Wertigkeit als zentrale Kategorie des Umgangs mit mimetischen Medien begriffen. Sie haben die Komplexität der Problematik, die abbildhafte und imaginative Darstellungen ebenso einschließt wie die Formung kultureller und gesellschaftlicher Imagines des Eigenen und Fremden, kennen gelernt und die Fähigkeit erworben, diese Kenntnisse interpretativ umzusetzen.
Inhalt	<p>Seitens zahlreicher Disziplinen, darunter auch Sprachwissenschaft, Kulturwissenschaft und Philosophie, steht die Bildlichkeit unserer Zeit im Zentrum des Interesses. Dabei gerät leicht aus dem Blick, dass auch die Literatur, gegenüber der pragmatisch verwendeten Sprache sogar in noch höherem Maße, über ein ganz besonderes Bildpotential verfügt: Literarische Texte ‚bilden‘ nicht ab, sondern bringen Bilder hervor, die imaginär zu realisieren Aufgabe des Lesers ist. Das Bildpotenzial zeichnet keineswegs nur Texte neueren Datums aus, die im Kontext unserer ‚Bilderwelt‘ entstanden; vielmehr lässt sich schon an den antiken Epen, der mittelalterlichen Artusepik und, um einen der bildmächtigsten Texte der Literaturgeschichte zu nennen, in Dantes Divina Commedia die Relevanz der Bilder erkennen. Um die spezifische Bildlichkeit literarischer Texte zu erfassen, ist es zunächst erforderlich, ‚Bildlichkeit‘ generell zu bestimmen, um sie sodann mit den besonderen Formen der Bildlichkeit in der Literatur abzugleichen.</p> <p>Imagologie (N.N.) Die Fragestellung dieses Moduls, so sehr sie neuesten Tendenzen in den oben genannten Wissenschaften folgt, kann sich wiederum auf eine komparatistische Tradition berufen. Zu den neueren Gebieten der Komparatistik, entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich, gehört die Imagologie, die ‚Lehre vom Bild des anderen Landes‘. Damit wird dem Fach, neben Darstellungen fremder Länder in fiktionalen Texten, nicht nur das Genre des Reiseberichts als Gegenstand erschlossen; auch steht die Komparatistik mit diesem Schwerpunkt in einem sozialen und politischen Raum, der den Bereich der Literatur weit übersteigt: Selbst- und Fremdbilder bestimmen auch in einem Zeitalter internationalen Austausches, vielleicht hier besonders, die Beziehung der Länder und Völker untereinander. Den Studierenden soll durch die Analyse von Texten aus verschiedenen Epochen und im Hinblick auf verschiedene Länder die Bedeutung</p>

dieser Perspektive vermittelt werden.

Das ‚Bild‘ (in) der Literatur (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)

Die Imagologie hat, wie schon die Bezeichnung suggeriert, ein hohes imaginäres Potenzial, ist ein Appell an die Imagination. Dies ist, zumindest Wolfgang Isters Fiktions-Theorie zufolge, auch ein Anliegen der Literatur generell. Literarische Texte erzeugen Vorstellungen, die sich konkret zu Bildern kristallisieren können. Durch seine Darstellungsweisen, insbesondere im Bereich der Deskription, trägt der Text dazu bei, dass die Vorstellungen der Leser nicht amorph bleiben, sondern Gestalt gewinnen. Welche Textstrategien für das Entstehen von Bildern verantwortlich sind, wie dem Leser Hinweise für die Übertragung von Texten in Bildern gegeben werden, soll in gemeinsamer Arbeit mit den Studierenden aufgewiesen werden. Das Modul ist nicht zuletzt deshalb von besonderem Interesse, weil trotz der Aktualität dieser Fragestellung die Bildlichkeit der Literatur der Forschung noch weite Aktionsräume eröffnet – und Einblicke in die Forschung sind bei einem forschungsbezogenen Studiengang nicht nur erwünscht, sondern notwendig.

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Hausarbeit, mit Wichtung: 1	Seminar "Imagologie" (2SWS)
	Seminar "Das `Bild' (in) der Literatur" (2SWS)

Master of Arts Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Akademischer Grad	Modulnummer	Modulform
Master of Arts	04-045-2010	Wahlpflicht

Modultitel Transliterarische Zusammenhänge

Empfohlen für: 4. Semester

Verantwortlich Professur für AVL

Dauer 1 Semester

Modulturnus jedes Sommersemester

Lehrformen

- Seminar "Literatur und neuere Medien" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h
- Seminar "Literatur im Epochenzusammenhang" (2 SWS) = 30 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium = 150 h

Arbeitsaufwand 10 LP = 300 Arbeitsstunden (Workload)

Verwendbarkeit • M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.

Ziele Die Studierenden haben gelernt, daß es neben den innerliterarischen Kontakten auch solche gibt, die einen Zusammenhang von Literatur mit anderen Künsten, den Wissenschaften oder Medien herstellen. Die systematischen und historischen beziehungsweise epochenspezifischen Kenntnisse dieser transliterarischen Zusammenhänge sind mit der Fähigkeit verbunden, literarische Texte in diesen Relationen auf kulturell relevante Weise zu situieren und zu deuten.

Inhalt Dieses Modul trägt neuesten Entwicklungen innerhalb des Faches Rechnung. Unter transliterarischen Zusammenhängen der Literatur sind in der Komparatistik solche Verbindungen zu verstehen, bei welchen die Literatur in Kontakt zu nicht-literarischen Zusammenhängen steht, etwa den Künsten, den Wissenschaften (vgl. Modul 7) oder auch den ‚situativen Kontexten‘, die im Unterschied zu den Vorgenannten nicht einmal mehr zeichenhaft vermittelt sind. In Anbetracht der Ausrichtung auf die Kontextualität von literarischen Texten, die zum Pflichtbereich des Studienganges gehören, sind auch diese ‚transliterarischen Zusammenhänge‘ für die zu vermittelnde Einsicht in die Besonderheit der Literatur von höchstem Interesse. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, die spezifischen Verbindungen zwischen literarischen Texten und ihren transliterarischen Zusammenhängen zu erkennen und die Texte in diesen Relationen zu situieren.

Literatur und neuere Medien (Prof. Dr. Angelika Hoffmann-Maxis)

Den spezifischen Interessen der Studierenden kommt dieses Seminar dadurch entgegen, dass die Verbindung der Literatur zu den neueren Medien – Fotografie, Film, Hörfunk, Fernsehen Gegenstand der gemeinsamen Arbeit ist. Die Fähigkeit der Literatur, Bilder hervorzubringen (um die es in Modul 9 ging), wird durch die Gegenwart der Medien, die schwerpunktmäßig bildbezogen sind, keineswegs eingeschränkt. Im Gegenteil reagiert die Literatur im Allgemeinen sehr positiv auf neuere technische Entwicklungen und bezieht sie in ihre Darstellungsformen ein – ältere und neuere Kunstmittel bilden mithin keineswegs einen Gegensatz. Die Verbindungen zwischen Literatur und Medien sind so eng, dass die Literatur ihr Selbstverständnis in der Begegnung mit den Medien immer neu überprüft und teilweise die Ausdrucks- und Darstellungsformen der Medien übernimmt oder sie in andere Zusammenhänge integriert: Diese vielfältigen Verbindungen zwischen der Literatur und den Medien sollen den Studierenden einsichtig gemacht werden.

Literatur im Epochenzusammenhang (Dr. Wilfried Zieger)

Der zweite Teil des Moduls verlässt die Welt der Zeichen, um sich den Realien, den konkreten historischen Epochen, zuzuwenden. Es ist unbestreitbar, dass Literatur immer auch im Epochenkontext steht – die Verbindungen freilich müssen stets wieder neu am gegebenen Beispiel aufgewiesen werden. Was konkret, ‚wirklich‘ gegeben ist, unterliegt gerade heute im Zeitalter des Konstruktivismus zahlreichen Zweifeln, und es kann seit den neueren Entwicklungen der Geschichtswissenschaften, die über den New Historicism Eingang in die Literaturwissenschaft fanden, als gesichert gelten, dass auch ‚Reales‘ zeichenhaft und sprachlich vermittelt ist. Dies muss indes nicht bedeuten, Faktizität generell zu leugnen. Aus der Vielfalt einer Epoche, in deren ‚Bild‘ zahlreiche Phänomene eingehen – aus dem Bereich von Politik und Gesellschaft, von Wissenschaft und Kunst – soll mit den Studierenden das erarbeitet werden, was für die Literatur der Zeit prägend, für deren Verständnis unabdingbar ist. Es versteht sich, dass aus den verschiedensten Bereichen der jeweiligen Epoche hierfür zahlreiche Zeugnisse betrachtet werden müssen, deren mediale Präsentation dazu beitragen wird, den Stoff aufzulockern.

Teilnahmevoraussetzungen

keine

Literaturangabe

keine

Vergabe von Leistungspunkten

Leistungspunkte werden mit erfolgreichem Abschluss des Moduls vergeben. Näheres regelt die Prüfungsordnung.

Prüfungsformen und -leistungen

Semesterbegleitende Modulprüfung	
Hausarbeit, mit Wichtung: 1	Seminar "Literatur und neuere Medien" (2SWS)
	Seminar "Literatur im Epochenzusammenhang" (2SWS)